

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Buecha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinfeinberg, Klinge, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staubitz, Threna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nach 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, jährlich Mk. 9.—
durch die Post bezogen einzl. der Postgebühren Mk. 2.75. Im Falle höherer
Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezüher
keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die Spaltenbreite 60 Pfg., auswärts 75 Pfg. Ein-
zeiler 1.20. Reklameweise 1.20. Beilagegebühr pro Hundert Mk. 2.—
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,
größer noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Austräge entgegen. —
Bestellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrag: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Eule, Naunhof h. d. G. Markt 2.

Nummer 15

Freitag, den 4. Februar 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Jagdrechtsteuerordnung für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Grimma.

§ 1.
Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Grimma — einschl. der
rea. Städte Wurzen, Grimma und Colditz — ist von allen laudenden
und in Zukunft abzuschließenden Jagdpachtverträgen eine Steuer
zu entrichten.

§ 2.
I. Steuerpflichtig ist
wem innerhalb des Bezirkesverbandes — einschl. der rea.
Städte Wurzen, Grimma und Colditz — auf Grund eines Jagd-
pachtvertrages das Jagdabgabungsrecht zusteht.
II. Neben dem Steuerpflichtigen hat der Verpächter als
Sachschlichter.

§ 3.
Die Steuer wird für das Jagdjahr berechnet. Als Jagdjahr
gilt die Zeit vom 1. September bis 31. August des folgenden Jahres.

§ 4.
I. Die Jagdpachtsteuer beträgt 10 v. H. der Jagdpachtsumme
und aller vertragsmäßigen und freiwilligen Nebenleistungen, die der
Pächter dem Verpächter, der Jagdgenossenschaft, der Gemeinde oder
sonst im Zusammenhang mit der Erhaltung der Jagd selbst oder
zu leisten verpflichtet ist, soweit der Gesamtwert von Jagdpacht- und
Nebenleistungen nicht 4 Mk. je Acker der jagdbaren Fläche übersteigt.
II. Uebersteigen Jagdpachtsumme und Nebenleistungen 4 Mk.
für den Acker, so erhöht sich für jede angefangene 2 Mk. die Steuer
um 5 v. H.

§ 5.
I. Die Steuer ist am 1. Oktober jeden Jahres fällig.
II. Wird die Pachtsumme innerhalb eines Jagdjahres erhöht,
so ist die Steuer vom Zeitpunkt der Erhöhung ab von der höheren
Pachtsumme zu entrichten.
III. Wechelt innerhalb eines Jagdjahres die Person des Steuer-
pflichtigen, so wird die vom bisherigen Steuerpflichtigen bezahlte
Steuer auf die vom neuen Steuerpflichtigen zu entrichtende Steuer
entsprechend angerechnet.

§ 6.
Die Jagdpächter und Verpächter sind verpflichtet, jederzeit dem
Bezirksverbande Auskunft über alle das Jagdpachtverhältnis betreffen-
den Vereinbarungen und Leistungen zu geben.

§ 7.
I. Die Jagdpächter erhalten am Anfang jeden Jagdjahres auf
Grund des Pachtvertrages einen vorläufigen Steuerbescheid zugestellt.
II. Der endgültige Steuerbescheid ergibt nach Ablauf des Jagd-
jahres auf Grund einer vom Pächter abzugebenden Erklärung über
die tatsächlich bewirkten Leistungen auf Grund des Jagdpachtver-
hältnisses.
III. Gegen diesen Steuerbescheid steht dem Steuerpflichtigen das
Recht des Einspruches nach § 66 des Gemeindeverordnungs-
gesetzes zu. Dieser ist bei der Amtshauptmannschaft einzulegen. Ueber den Ein-
spruch entscheidet die Amtshauptmannschaft mit dem Bezirksauschusse.

§ 8.
Die Vorschriften über die Rechtsmittel in §§ 65—71 und die
Strafverordnungen der §§ 77—82 des Gemeindeverordnungs-
gesetzes vom 11. Juli 1913 in der Fassung des Vollzugs-
gesetzes zum Landesverordnungs-
gesetz vom 12. August 1920 finden entsprechende Anwendung.

§ 9.
Diese Steuerordnung tritt mit Wirkung vom 1. September 1920
in Kraft.
Grimma, 18. November 1920.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

§ 10.
Mit Zustimmung des Kreisauschusses
genehmigt.
Leipzig, am 12. Januar 1921.
Die Kreishauptmannschaft.
(Stpl.) (293.) Lange.

In der gestrigen 1. diesjährigen Schulvorstandsitzung ist
folgendes beraten und beschlossen worden.

1. Von der durch den Stadgemeinderat erfolgten Wahl
des Herrn Arthur Quas als Schulvorstandsmitglied aus der
Elternschaft anstelle des ausgeschiedenen Herrn Paul Schiller
nahm man Kenntnis.
2. Von dem Berichte über die Verbandsversammlung des
Landesverbandes der Sächsischen Gemeinden nahm man
Kenntnis.
3. Von einem Rundschreiben des Gemeindevorstands-
verbandes Leipzig wurde Kenntnis genommen.
4. Davon, daß die Schulgemeinde einen entsprechenden
Anteil von der Reichseinkommensteuer überwießen erhält, wurde
Kenntnis genommen.
5. Von einem Beschlusse des Vorstandes des Sächsischen
Gemeindevorstandes über Verlegung von Tagungen der Lehrerschaft
in die Ferien nahm man Kenntnis.
6. Von der Verfügung der Amtshauptmannschaft, Wohl-
fahrtsamt über Bildung eines Pflegeauschusses nahm man
Kenntnis.
7. Zu Prüfern der Rechnung über die Schulkasse auf das
Jahr 1919 wurden die Herren Schimpf und Michkewitz gewählt.
8. Dem Kirchenvorstand soll auf seine Mitteilung wegen
Veräußerung des Kantoralehngrundstückes mitgeteilt werden,

daß der Schulvorstand bei der Besetzung der Kantorstelle durch
einen an der hiesigen Schule tätigen Lehrer nicht hinderlich sein
wird, wenn der Schulgemeinde das Kantoralehngrundstück für
40 000 Mk. überlassen wird.

9. Das Gesuch des Herrn Stadtmusikdirektors Blohm um
Errichtung einer Musikerschule wurde bedingungsweise ge-
nehmigt.

10. Der Vertragsentwurf und die Dienstverweisung des
anzustellenden Schularztes wurden genehmigt. Für den Fall
der Genehmigung des Vertrags und der Dienstverweisung durch
das Bezirksschulamt wurde Herr Dr. Sperling als Schularzt
vom 1. April 1921 ab gewählt.

11. Von dem Bericht über die Versammlung wegen
Gründung der Einkaufsgenossenschaft für Fern- und Lehrmittel
nahm man Kenntnis. Bis auf weiteres steht der Schulvor-
stand von dem Beitritt zur Genossenschaft ab.

12. Die Lehrerschaft soll erlucht werden, zu dem einge-
reichten Vorschlage eines Stellvertreters des Schulleiters min-
destens noch einen weiteren Lehrer vorzuschlagen.

13. Die Beforderung der Nadelarbeitslehrerin wurde ander-
weit geregelt.

14. Das Gesuch der Lehrerschaft um nachträgliche Bewilli-
gung der Reisekosten für einen Abgeordneten zum Lehrersarben-
tage wurde der Folgen wegen abgelehnt.

15. Der durchgehende Unterricht soll im Einverständnis
der Lehrerschaft mit Beginn des neuen Schuljahres abgelehnt
werden, dafür der Unterricht auch auf die Nachmittage ausgedehnt werden.

16. Von der Gründung eines Gemeindevorstandes mit
den umliegenden Ortschaften zur gemeinsamen Durchführung
des Mädchen- und Knabenfortbildungsschulunterrichts soll vor-
läufig abgesehen werden. Man will die Sache zunächst allein
durchführen.

17. Der Antrag der Lehrerschaft, den Bau der Schul-
aborte betr., wurde verlag.

18. Von einer Eingabe der Elternschaft wegen Erhöhung
des Beitrags zur Beschaffung von Lehrmitteln für Kinder
minderbemittelter Eltern, nahm man Kenntnis und beschloß,
über die Sache bei der nächsten Haushaltsplanberatung Ent-
scheidung zu fassen.

Schulvorstand Naunhof, am 1. Februar 1921.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Scheck- und Giro-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Berlinerstr. 44. Geschäftst. 9—11 Uhr. Postfachkonto: Leipzig Nr. 10783.

Und der Preis?

Man hat sich in Deutschland, trotz aller auf diesem
Gebiete bereits gesammelten traurigen Erfahrungen, durch
den Gang der Pariser Verhandlungen wieder einmal über-
raschen lassen. Einmal wohl, weil die vollkommene Un-
sinnigkeit der französischen Willkürforderungen, die nun
schon seit Jahren immer und immer wieder an unser Ohr
schlagen, nirgends mehr recht ernst genommen wurden;
dann aber auch, weil man in der persönlichen Teilnahme
des britischen Ministerpräsidenten an der Konferenz eine,
wenn auch schwache, so doch im entscheidenden Augenblick
immerhin ausreichende Bürgschaft gegen den Sieg galli-
scher Wahn- und Rachegefühle erblicken zu dürfen glaubte.
Und die Engländer haben es auch diesmal wieder vor-
trefflich verstanden, diese Hoffnung bewahrt zu schüren.
Ihrer entschiedenen Abwehr gegen Briand und Doumer
war es zu danken, daß die Verhandlungen sich äußerst
schwierig gestalteten, bis sie schließlich an der ungeduldi-
gen Empörung Lloyd Georges zu scheitern drohten. Da kam
über Nacht der Umschwung. Was bis dahin den Zorn des
Gewaltigen aus London entsetzt hatte, fand, nach gering-
fügiger und völlig nichtsfagender Umfrischung, plötzlich
seine begeisterte Zustimmung, und im Handumdrehen war
der Pakt unterzeichnet, der einer Kriegserklärung, ja mehr
noch: einer Friedenserklärung gegen einen durch den so ge-
nannten Friedensvertrag von Versailles völlig entrüsteten
und entwaffneten Gegner so ähnlich sieht wie ein Ei dem
andern. Seine Väter beglückwünschten sich vor aller
Öffentlichkeit, schüttelten sich begeistert die Hände und
verabschiedeten sich fröhlich nach getaner Arbeit — während
das deutsche Volk, betäubt von dem furchtbaren Schlage,
der es abermals getroffen hat, den Atem anhält in dem
Glauben, aber untrüglichen Gefühl, daß selbst der Vertrag
von Versailles hier noch um ein Erkleckliches übertrifft
worden ist. Gibt es eine Erklärung für diesen ungeheuer-
lichen Vorgang?

Die ihn suchen, finden keine andere Möglichkeit, als
daß in den stundenlangen Unterredungen zwischen Lloyd
George und Briand, die Tag für Tag neben den offiziellen
Verhandlungen einhergingen, der Franzose dem Engländer
schließlich einen Preis zugestanden haben muß, der diesem
die völlige Preisgabe Deutschlands an die Pariser Aus-
beutungs- und Unterjochungsplaner wert zu sein schien.
Wozu hat man denn die öffentlich so und so oft verdamnte
Geheimdiplomatie „unter Brüdern“ wohlweislich beibe-
halten, wenn nicht um hinter den Kulissen die beiden Ge-

schäfte abzuschließen zu können, die, wenn sie auf frei sicht-
barer Bühne verhandelt werden sollten, niemals zustande
kommen würden? Ist es die Türkei mit dem nahen
Orient, die hier das Handelsobjekt bildet, oder ist es die
amerikanische Frage, über die man sich ganz im
stillen geeinigt hat? Hat Frankreich für den Fall zu-
künftiger Verwicklungen zwischen den beiden „Bettlern“,
die zusammen die angelsächsische Rasse ausmachen, sich für
England verpflichtet, trotzdem es ausschließlich der ent-
scheidenden militärischen Hilfe von jenseits des Großen
Wassers seine Rettung aus höchster Lebensgefahr zu ver-
danken hat? Soll über alle sentimentalischen Empfindungen,
auch über alle Erwägungen des eigenen Zukunftswohls
ber brennende Wunsch nach einem Augenblickserfolg gestiefelt
haben, weil Briands Ministertage sonst unweigerlich ge-
jährt gewesen wären? England ist ein harter Gläubiger,
und Lloyd George wäre der letzte, der es für nötig hielt,
in seinen Mitteln wählerisch zu sein, nur um berechnete
Gesfälle anderer Leben Freunde zu schonen. Er sieht
klaren Auges die neue Gefahr, die der britischen See-
und Weltbeherrschung in der seit dem großen Siege mächtig
emporgeschossenen nordamerikanischen Republik heran-
wächst, sieht ihren Wirtschaftss- und vor allem ihren Flotten-
imperialismus sich gewaltig ausbreiten und hat aus der
Geschichte genügend gelernt, um vorauszusehen, wozu
schließlich solche Entwicklungen zu führen pflegen. Ein
kluger Mann aber baut vor. Ehe Frankreich von Washing-
ton her vor die entscheidende Entscheidung gestellt werden
kann, welche Partei es zu nehmen gedenkt, wenn abertausend
um Leben oder Sterben der Völker die eisernen Würfel
ins Rollen kommen sollten, ließ sich ihm von London her
die Pistole auf die Brust setzen, da ja Herr Wilson aus
Europa glücklich herausmanövriert worden ist. Und ehe
sein Nachfolger am 4. März ins Weiße Haus einzieht,
mußte dieses britisch-französische „Geschäft“ unter allen
Umständen noch rasch in Ordnung gebracht werden. Was
dazu jetzt noch fehlt, soll in den letzten Februartagen in
London, unter Zuziehung von deutschen Bevollmächtigten,
ergänzt werden — dann kann Herr Harding sehen, wo er
bleibt. Lloyd George jedenfalls kann dann ungleich
ruhiger schlafen als je zuvor.

Ob dies der innere, der geheime Zusammenhang des
ungemein „betriebligen“ Ausganges der Pariser Konfe-
renz ist? Heute läßt es sich nur vermuten. Gewißheit
wird man erst erlangen, wenn die englisch-amerikanischen
Beziehungen anfangen Ähnlichkeit zu bekommen mit den
jenigen, die diesseits und jenseits des Armeekanales viele
Jahre lang so „freundschaftlich“ so ungemein „verwandt-
schaftlich“ gepflegt wurden, bis über alle Flottenverstand-
ungsbestrebungen hinweg der Zusammenstoß da war.
Dann wird es für Frankreich ein Erwachen geben, und das
französische Volk wird dann zu entscheiden haben, ob es
heute von Briand gut oder schlecht geführt worden ist.

„Einfach erdroffelt!“

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

CR, Berlin, 1. Februar, nachmittags.
Während an anderen Tagen um diese Nachmittags-
Runde schon lange der hartnäckige Ruf der elektrischen
Klingeln die Reichstagsabgeordneten an ihre Plätze ge-
rufen hat, während dann in heftiger Rede und Gegenrede
Rechts und Links einander halbe und ganze Wahrheiten an
den Kopf zu werfen pflegen, liegt heute der große
Sitzungsaal noch in völliger Ungeklärtheit da, die Bänke
gähnen und auf der Berichterstattertribüne fliegt kein Wort
über das Papier.

Aber sind somit das Herz und der Mittelpunkt des
Reichstagsgebäudes vorläufig noch leer, so braucht es in
den Gängen, Wandelhallen, Fraktionszimmern um so
stärker zu klingen. Die ungeheuerlichen Forderungen aus Paris
scheinen auch den letzten Funken der oft beklagten Gleich-
gültigkeit aus unseren Reichstagen vertrieben zu haben.
In ihren Räumen beraten die Parteien seit dem frühen
Morgen, auf den weiten Gängen haben sich überall Grup-
pen gebildet, aus allen Gesichtern springt die Frage:
Was wird die Reichsregierung tun, was
wird Simon sagen?

Beim Vorübergehen der Nachmittagsstunden scheint all-
mählich eine gewisse Parole durchzubringen. Mit ziem-
licher Bestimmtheit verlautet von Stellen, die es wissen
können, die Regierung werde dem allgemeinen Gefühl,
dieses Anstehen sei unausführbar, beitreten.

Der Minister des Auswärtigen Dr. Simon wird da-
nach in der heutigen Sitzung des Reichstages die Er-
klärung abgeben, die Forderungen für die Wiedergeri-
chung seien für Deutschland unmöglich zu er-
füllen. Würde Deutschland sie annehmen, so würden
wir einfach erdroffelt. Wir würden solche Forde-
rungen nur mit dem Bewußtsein unterschreiben, daß wir
sie nicht ausführen könnten. Dr. Simon wird auch auf
die aus parlamentarischen Kreisen hervorgehobene Tatsache
zurückkommen, wie gefährlich es wäre, die 12 1/2 prozentige
Zugabe auf unsere Warenansätze anzunehmen. Das
deutsche Wirtschaftsleben wäre einfach in den 42 Jahren
vernichtet.

Hinter diesen Ausführungen Dr. Simons lauern
natürlich wie Spinnweben sofort weitere Fragen. Wozu
wird sich der Reichstag entschließen, wie werden sich die
Parteien stellen, wird es zu der bitter notwendigen Ein-
heitsfront, zu dem seit gestern so viel besprochenen Kon-
zentrationministerium kommen?

100 Gulden,
pflanze oder
Kranzstücke
und Biering
Luft.)

Stanz	1. 8. 14
170 Mr.	
112	
112	
72	
4.40	
20.20	
60	
80	
80	
85	
85	
85	

Veranstaltung.)

lange Zeit
Naunhof
phenalernen

men im ver-
ble Strohen
den hoch-
e Paternen
stelle etwas
r Stimmen
r Alle.

in Naunhof

Naunhof



igungen
elbude

her
etroffen!

P. 53

erhalten
maschine
schl. Dfferte
ed. d. Bl. erb.

billig Buch-
z & Eule.

an-

anten

rau

oben und
mehr;
Die über-
sicht der
sein, die
die Haupt-
bis 30
Mar. Der
Hamburg.
erbilligung
die Preise
und seine
ff.
ist er 8.
der Fall
dem be-
des, dessen
abgelehnt
tschnatio-
Bromberg
ll van den
ohne sich
eren Sel-
eren war,
roher Be-
dass der
van den
wedenben
tte, von
el eigen-
bert dar-
nicht nur.
Berte zu
schäftsbe-
habe kom-
tag seine
hätte, die
en dieser
hoff auch
is berech-
verhältnis
u öffnen.
abgegeben
a geben, und
dem
Kerthoff
am noch
g. Er 3.
mit dieser
beretis im
barer Zeit
nister er-
waltigast
nd.
e m.
nerungen
Die ge-
es dritten
em Prin-
ke Nähe
für seine
gubereiten
dass Prinz
Der Vater
Smard, in
fter Sohn
ent, bevor
Politik be-
noch seine
mit seiner
einer Re-
lung muß
ht bereits
mbung zu
gnantischen
s vorgehe
Instruktor
a Bringen
aber die
Abdigung.
ungen.
ebruar 1921.
4^{te} N.
12^{te} N.
e. — 1800
chter Ernst
geb.
le Außer-
Pfenning
ngen ver-
längerer
ndem die
st erhöht
Ausgangs-
Ausgaben
Sendun-
nd, da im
ot werden
920 außer
in den
erleichtern,
de Desem-
für das
Ergänzung
ellungen,
dem Wert-
herie De-
a bei der
her Kurs
ervinte am
re li und
Raiskeller.
Gaulleber-

weil, der Musikdirektor Feidler, Grimma, ferner Vertreter der Männergesangsvereine Köhler und Groß Reinberg; ein Gesandter des Leipziger Männerchores brachte Grüße von der Bundesleitung. Unter dem Szepter des launigen Kompositionsliebers gesallte sich das Beilammenfein zu einer unvergesslichen Feier. Begeisterte Reden priesen alles Hohe und Schöne, was eine Sängerehrung erfüllt und bewegt: Liebe zum deutschen Lied, Liebe zum deutschen Vaterland, Treue, Freundschaft und Frohsinn. Manches herrliche Wort wurde dabei gesprochen und fand jubelnd Aufnahme in allen Herzen. Manches wackerer Kumpan wurde gefeiert, manches stummgewordenen Barben trauernd gedacht. Doch immer wieder brach echter Sängerbuntheit durch und trieb lustige Blüten. Dazwischen hinein klangen die herrlichen deutschen Lieder, die pädagogisches Zeugnis gaben von dem unermüdblichen Streben und dem lächlichen Können der Raunhofer Sänger unter ihren bewährten Führern. In Lied und Wort, in allen Herzen eine große, edle Harmonie... Noch lange aber sahen die wackeren Sangesbrüder zusammen beim edlen Trünke, den der treffliche Wirt den Durstigen kredenzte. — Alle Bande sind neu geknüpft, sind heute fester als je, zum Segen des deutschen Männergesanges, zur Freude der beiden Raunhofer Brudervereine. Möge es immer so bleiben. Lied hoch! R-1.

Raunhof. Der Ortsverein der U. S. P. veranstaltet morgen Freitag-abend 8 Uhr im Rathhauseaal eine öffentliche Versammlung. Referent ist der Volkshammerabgeordnete A. Drenthard, Großschöcher, ein aus der Praxis hervorgegangener Fachmann, der auch über langjährige Erfahrungen auf allen wirtschaftlichen und politischen Gebieten verfügt. Das zu behandelnde Thema dürfte als zeitgemäß anzupreisen sein und lautet: „Wohnungs- und Kleinrentenwesen.“ Auch in unserm Orte ist die Wohnungsfrage eine brennende und dürfte dieselbe mit den 3. J. im Bau befindlichen Wohnhäusern keinesfalls beiseite gelassen werden, sondern eher noch eine Verschärfung erfahren, soll doch die Zahl der Wohnungsuchenden heute schon beträchtlich höher sein. Da der Referent auch über Realarbeiten sprechen wird, dürfte der Vortrag, namentlich für Bauhandwerker, Arbeiternehmer wie Arbeitgeber und Kleinrentner von besonderem Interesse sein. Anschließend findet freie Aussprache statt und wird der äußerst sachliche Redner gern auf alle an ihn zu richtenden Anfragen bereitwillig Auskunft geben. Die Versammlung beginnt punkt 8 Uhr und wird um zeitweiliges und zahlreiches Erscheinen gebeten. — d.

Klinga. Herr Kunstmaler Frh. Mehnert, Sohn des Gutsbesizers Gustav Mehnert hat im Januar und Februar im Tröndlingring 3, Ecke Nordstraße, bei Reimer & Co. part. eine Ausstellung seiner selbstangefertigten größeren und kleineren Aquarelle veranstaltet. Jedermann, der diese Gemälde besichtigen will, hat freien Zutritt.

Klinga. Im Herbst vorigen Jahres hat Herr Paul v. Bleicher auf seinem Grundstück einen Brunnen anlegen lassen an der Westseite der Klingaer Höhe, in der Nähe der alten Gemeindefriedhofe. Dabei ließ man bei dem Bohren in einer Tiefe von 15 Meter auf Kohlenkohle, ähnlich unserer Beiersdorfer Kohle. Das Kohlenlager besitzt eine Mächtigkeit von ca. 3 Meter Tiefe.

Einfuhr von Schmalz und Fleisch. Wie ein Berliner Blatt erzählt, ist von den zuständigen Stellen nunmehr die Freigabe der Einfuhr von ausländischem Schmalz endgültig beschlossen worden. Auch bezüglich der Einfuhr von Fleisch sind Erleichterungen in Aussicht genommen, ohne daß über Umfang und Termin augenblicklich etwas gesagt worden ist. Eine Vorlage ist in Vorbereitung.

Erhöhung der Stempelsteuer. Die Sächsische Regierung hat eine Vorlage in Vorbereitung, die die Erhöhung der bisherigen Höhe der Stempelsteuer um 100% vorseht.

Oberschlesische Kinder nach Sachsen. Um während der Dauer der Abkündigung in Oberschlesien für die Stimmberechtigten das nötige Unterkommen zu haben, werden von Freiberg Stadt und Freiberg Land auf die Zeit von vier Wochen 1200 oberchlesische Kinder in Pflege genommen.

Keine Verlängerung der Polizeistunde. Nach einer Meldung der Regierung ist die Nachricht, daß die Polizeistunde in Sachsen verlängert werden soll, unrichtig, denn eine solche Verlängerung ist nicht angängig, weil die Polizeistunde von Reichswegen durch eine noch gültige Verordnung einheitlich geregelt worden ist. Die Sächsische Regierung hat aber

in Berlin angefragt, in welchem Umfange für gewisse Sonderfälle Ausnahmen zulässig seien.

Kommunistische Anträge im sächsischen Landtag. Die Kommunisten haben im sächsischen Landtag drei Anträge gestellt. Sie fordern die gesetzliche Befreiung des Religionsunterrichts aus den Schulen, die Verwendung des Grand Union Hotels für Wohnungszwecke und die Neuordnung der Entschädigung für Gewerbetreibende und ähnliche Ehrenämter.

Abiehnung der sächsischen Ortsklasseneinteilung. Die von der sächsischen Regierung aufgestellte Ortsklasseneinteilung aller Orte unter 10000 Einwohner, die in der Praxis auf eine Dreiteilung hinausläuft, ist vom Reichsfinanzministerium infolge völliger Verhennung der wirtschaftlichen Verhältnisse abgelehnt worden, mit der Begründung, daß das Besoldungsgehalt 5 Ortsklassen vorschreibe und demzufolge auch Sachsen sich dieser 5 Klasseneinteilung anzupassen habe. Die in der Beamtenliste schon bestehende Einteilung wegen verschiedener Maßnahmen des Reichsfinanzministers ist natürlich nicht gering.

Ausgang der Wurst- und Fleischpreise in Sicht? Aus Berlin wird von volkswirtschaftlicher Seite gemeldet: Nachdem die Preise auf den letzten Viehmärkten wesentlich zurückgegangen sind, steht zu erwarten, daß nunmehr auch die Preise für Fleisch- und Wurstwaren eine Senkung erfahren. Auch die zur Wurstfabrikation erforderlichen Zutaten, wie insbesondere Gewürze, fallen ständig im Preise. Ueberdies stehen große Sendungen von Vieh und Fleisch aus Dänemark bevor.

Unter den sächsischen Bergarbeitern steht eine neue Lohnbewegung bevor. In sämtlichen sächsischen Kohlenrevieren sind seitens der Arbeiter die bisherigen Lohntarife gekündigt worden. Es soll ein Reichstaxi eingeleitet werden.

Erkaiser Wilhelm II. der am 27. Januar sein 62. Lebensjahr vollendet, erhielt dazu mehr als 8000 Telegramme und fast 19000 Briefschaften.

Leipzig. Hier ist ein Streik im Tabakgewerbe ausgebrochen. — Von der „Fackel“, welche die Unzufriedenheiten und Schieberereien aufdeckt, wurden die Nummern 13 u. 14 beschlagnahmt. Als Grund wird Verbreitung unzüchtiger Schriften angegeben.

Leipzig. Des Kindes Engel. Am letzten Donnerstag wurde in der Mochauer Straße ein neunjähriger Schulknabe von einem heftigen Windstoß erfasst und gegen einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen geschleudert, wobei er unter die Fahrgasse geriet. Nachdem der Vorderwagen durch Passanten etwas gehoben worden war, konnte der Knabe fast unversehrt aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Er hatte nur unbedeutende Hautabrisse an Stirn und Nase erlitten.

Raubüberfall. Am Abend des 28. v. M. hatte sich in die Wohnung eines Postkassiers in der Lipusstraße in L.-Reuditz ein unbekannter Mann eingeschlichen. Die in der Wohnstube nähe Ehefrau hatte auf dem Korridor wohl verdächtiges Geräusch bemerkt, beim Nachsehen aber niemand angetroffen. Nachdem sie wieder eine Zeitlang gearbeitet und dann Licht angezündet hatte, ging plötzlich die Wohnkammer auf und herein trat ein fremder, wüst aussehender Mann, der von der zu Tode erschrockenen Frau in frecher Weise Geld verlangte. Sie hatte noch soviel Kraft, ihm ihr gesamtes Werkzeugschloß, 250 Mk., zu übergeben, und fiel dann ohnmächtig vor Schreck zu Boden. Als sie nach etwa 1/2 Stunden wieder zur Besinnung kam, war der Räuber mit dem Geld natürlich längst verschwunden. Als Täter kommt in Frage ein Beteiligter von etwa 40 bis 45 Jahren, der als etwa 1,65—1,70 Meter groß und als mit dunklem Jackett und dicken Stiefeln bekleidet beschrieben wird. Er soll ein äußerst heruntergekommenes, struppiges Aussehen und seinen Jackett- (oder Mantel-) Kragen mit einer weißen Sicherheitsnadel am Halse zusammengeklappt gehabt haben.

Auf der Geflügelausstellung in Döschau erhielten u. a. für Großgänse und Hühner erste Preise die Herren Tröschel-Welch, Schleusig-Casabra, Erdmann-Naundorf; zweite Preise die Herren Schroll-Dönnewitz, Zischel-Hohenmüssen, Schleusig-Casabra. Für Tauben ein Preisdiplom Herr Reinhardt-Dönnewitz; einen zweiten Preis die Herren Frh. Naumann und Kurt Schäfer-Mägden.

Dresden. Wie verlautet, soll Rosenthal an dem Schiebergeschäften 15 Millionen Mark und die Firma Böllcher u. Co. sowie der Kaufmann und Verleger des Dresdner Salonblattes Fehler je 5 Millionen Mark verdient haben. Gegen Rosenthal und Fehler schweben auch noch Steuerhinterziehungsverfahren. Bei Fehler soll bereits ein verheimlichter Beitrag in Höhe von 1800000 Mk. festgesetzt worden sein.

Treuen. Als Vater von vier Kindern zog der Schneider Mayerl von hier ins Feld und geriet in russische Gefangenschaft. Mittlerweile starb seine Ehefrau. Da seit über zwei Jahren von dem Gefangenen kein Lebenszeichen eintraf, wurde er für tot gehalten und die Kinder als Doppelwaisen bei Verwandten weiter erzogen. Dieser Tage kehrte der lang Vermisste heim. Die Freude der Kinder, wieder einen Vater zu haben, kann man sich wohl denken.

Olbersdorf. Tödlich verunglückt ist hier der Schulknabe Stübner. Er hatte sich an ein Lastauto gehängt, war heruntergefallen und überfahren worden.

Dörsnitz. Die Zahl der Opfer auf 56 gestiegen. Von den Opfern der Dörsnitzer Grubenkatastrophe sind am Sonntagabend und Sonntag zwei weitere gestorben. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 56 gestiegen.

Annaberg. Anfang Juli d. J. wird in Annaberg der 35. sächsische Gastwirts-Verbandsstag, verbunden mit Ausstellung für Kochkunst, Konditorei, Gastwirtsbedarfartikel sowie Erzeugnissen der erzgebirgischen Industrie abgehalten.

Wegmig. Ein wahres Kunstwerk, welches verdient, gesehen und bewundert zu werden, befindet sich im Besitze des Lehrers Janig in Wegmig. Es ist ein Bienenhaus, die Kirche von Mockrehna darstellend. Es befindet sich darin das Geste mit dem Schönen wunderbar vereint. Der Rumpf dieses künstlerischen Bauwerkes enthält die Einrichtungen für acht Bienenstöcke, und am Turm befindet sich in wundervoller Nachahmung des Originals das sagenumwobene Beil der Kirche von Mockrehna.

Senftenberg. Donnerstagabend erschien im Kontor der anhaltischen Kohlenwerke in Kleinräschen eine Räuberbande. Die Verbrecher banden die Beamten an die Stühle, schlugen den Widerstand leistenden Kassierer mit einem Gummirollen nieder, rissen ihm den Schlüssel aus der Tasche und raubten aus dem Geldschrank 200000 bis 250000 Mk.

Zeulenroda. Auf einem hier abgehallenen Bauernschlag machte der Landtagsabgeordnete Köster aus Meiningen die Mitteilung, daß man im Meiningenschen neulich, nur um die Erwerbslosen zu beschäftigen, das Kali wieder in den Schacht hat fahren lassen.

Koh und Fern.

Die Rettungsarbeiten auf der Zeche Westende. Aus Duisburg wird berichtet: Nach schwieriger und aufopferungsvoller Arbeit ist es der Rettungsmannschaft gelungen, vier der auf der Zeche Westende verunglückten Bergleute lebend und unverletzt zu bergen, nachdem sie 48 Stunden in ihrem unterirdischen Verlangnis zugebracht hatten. Es werden noch vier Knappen vermißt, von denen man keinerlei Lebenszeichen vernommen hat. Man rechnet damit, daß diese Bergleute unter niedergegangenen Gesteinsmassen begraben liegen. In einer Belegstabsversammlung, die sich mit den Ursachen des Grubenunglücks beschäftigte, wurde die Schuld an dem Strecken zusammenbruch dem während des Krieges betriebenen Raubbau und dem ungenügenden Steinertrag zugeschrieben. Der Auffassung, daß an irgendeiner Stelle eine Schlagwetterexplosion stattgefunden habe, wurde entgegengetreten.

Die „Höfischer“ am Rhein. Ein neues Kapitel deutscher Grenzmärchen wird von der in Köln erscheinenden britischen Armeezeitung „The Cologne Post“ eröffnet. Das Blatt bezieht die deutschen Birne Kölns systematisch Herstellung giftiger Weine, die eigens zum Ausschank an britische Truppen bestimmt seien. Die Verdächtigungen der „Cologne Post“ stützen sich auf die Analyse der Weine einer Wirtschaft, in denen ein britischer Chemiker 2 Prozent Amylalkohol gefunden haben will. Auf Anzeig der Befehlshaberbehörde ließ die deutsche Polizei aus der betreffenden Wirtschaft sofort Probefläschen holen. Die Untersuchung des Nahrungsmittelamtes ergab die einwandfreie Beschaffenheit der Weine, so daß

Geläufte Hoffnungen.
Roman von Ewald Aug. König. 22

„Erinnern Sie sich noch des Nachmittags, an dem wir mit ihm ausritten? Wir beide waren schnelle Reiter, Schöller hätte Hals und Bein bei der Geläufte brechen können, ich höre sein Jammer noch heute. Ah, solchen Reiz möchte ich noch einmal machen! — Doch, das ist alles dahin. Man wird alt.“

„Nun, Sie haben Ihre Jugend genügend genossen,“ erwiderte Paul, der mit dem Hut in der Hand schon an der Türe stand, „es wäre verflüchtiger gewesen, wenn Sie —“

„Bitte, keine Moralpredigt, ich kann Sie mir selbst halten, und ich tue es jedesmal, wenn der Vater mir auf der Schulter hoch und mich höhnisch angrinst. — Schade, daß Sie mich schon verlassen wollen, der Stoff ist gut in dieser Kneipe, wir können in Erinnerungen uns versenken! Da war im „Feldberger Joh“ die —“

„Verschon Sie mich mit diesen Reminiszenzen,“ unterbrach der Baron ihn kalt, „über diese Vorbeiben bin ich längst hinweg, ich habe jetzt an erhellte Dinge zu denken. Vergessen Sie nicht, was ich Ihnen gesagt habe, und gebüden Sie sich; ich will unter dieser Bedingung Ihnen helfen, so gut ich es vermag, unerschütterlich Forderungen aber werde ich mit aller Entschiedenheit entgegenreten. Sobald ich von zu Hause Geld empfangen, wollen wir über Ihr Projekt weiter beraten, bis dahin erwarte ich strenge Verschwiegenheit.“

„Empfehle mich Ihnen!“ sagte Mintrop mit einer spöttischen Verbeugung, während Paul das Zimmer verließ und nachdem er einige Sekunden auf den Schall der sich entfernenden Schritte gehört hatte, drach er in ein lautes Gelächter aus.

„Du glaubst zu schreiben und Du wirst geschoben!“ spottete er. „Nun habe ich Dich, wie der Knabe den Malster hat, wenn er ihn am Zwischensaden fliegen läßt. Wo ist Schöller? Nichts von Schöller gehört? Keine Ahnung, wo er sein könnte? Na, wir wissen beide, daß er im Spital liegt, und daß er seinen hochgehobenen ehrenwerten Jüngling gedroht hat! Der Herr Baron würde es mir nicht verzeihen, und was geht Da-

raus hervor? Doch er fürchtet, ich könnte den Biedermeier aufsuchen und mich mit ihm verbänden.“

„Er drach ab, nebenan wurden Stimmen laut, die seine Aufmerksamkeit erregte.“

„Er schlich auf den Fußspitzen zur Wand und horchte, jedes Wort konnte er verstehen; es waren die Stimmen der Wästerin und ihrer Schwester, der Wirtin des Hauses.“

„Nur eine Flöte Notwein?“ sagte die Wirtin, „das ist wenig, Du brauchst früher mehr mit, Christine.“

„Warte nur, es wird schon wieder besser werden,“ lautete die Antwort. „Wenn der junge Mensch auf dem Wege der Besserung ist, wird ihm mehr gereicht; ich hab' diesmal keine alten Patienten, nur armes Volk, man müht und quält sich ansonst.“

„Der junge Mensch, der hier wohnt?“

„Ja, derselbe,“ erwiderte die Wästerin. „Der alte Doktor hält ihn noch immer für guter Leute Kind und zerbricht sich den Kopf darüber, wer er wohl sein könnte.“

„Vielleicht könnte Du Auskunft darüber geben.“

„Wieso?“

„Na, das Medaillon —“

„Sei still, Susanne, davon darf nicht geredet werden! Ich lasse keinen Menschen zu ihm, denn wenn er der verurteilene Bräutigam ist, will ich allein meinen Vorteil davon haben, wenn überhaupt noch herauszufinden ist. Die Kochspionier auch schon, die Dandamierin! Aber so schlau, wie ich bin, ist sie noch lange nicht!“

„Wenn der junge Mensch wieder genesen ist, wird er nach dem Medaillon fragen,“ sagte die Wirtin warnend. „Dann läßt der Verdacht auf unser Haus —“

„Geh' ihn kallen, wir sagen, wir hätten nichts gefunden. Weh' er denn, ob er es noch befehen, als er hierher kam? Er war an dem Abend schon krank, er kann's unterwegs verloren haben. Man soll uns Beweise liefern, wir sind ehrliche Leute, die man nicht ohne weiteres beschuldigen darf!“

„Und was willst Du später mit dem Medaillon beginnen?“ forschte die Wirtin.

„Das weiß ich noch nicht, zuerst will ich sehen, wie der Hase läuft. Wenn der junge Mensch aus dem Spital entlassen ist, wird er natürlich zu uns kommen, — ich hab' schon

Eigentum zu erkundigen, dann nehmen wir beide ihn ins Verbet, es mühte wunderbar zugehen, wenn wir ihn nicht zum Beichten drücken. Und wissen wir, wer und was er ist, dann findet das andere sich von selbst, wir sind schließlich seine besten Freunde, und wer weiß, was diese Freundschaft uns einbringen kann!“

„Vielleicht nur Kerger,“ antwortete die Wirtin. „Ich hab' ihn gleich angesehen, daß er mit ein Bagabund ist, das Medaillon kann er gestohlen haben!“

„Na, dann wird er's auch nicht reklamieren! Wer übrigens eine Krone im Taschentuch gestiftet hat, der ist kein gewöhnlicher Bagabund! Das hat der alte Doktor auch entdeckt, und nun muß der Patient erst recht ein verwunschener Bräutigam sein.“

„Eine Krone im Taschentuch?“

„Dab' sie mit eigenen Augen gesehen, Susanne!“

„Das Tuch kann er auch gestohlen haben!“

„Warum nicht?“ spottete die Wästerin. „Am Ende hat er einen Bräutigam totgeschlagen und herabst! Glauben kann man schließlich alles, und namentlich von Menschen, die arm und abgerissen aus fernem Landen kommen. Ich habe auch über den alten Doktor gelacht, wenn er aus dem Patienten einen vornehmlichen Herrn machen wollte, aber jetzt bin ich doch nachdenklich geworden. Ich glaub', mein Nachbar nebenan kennt ihn —“

„Derr Mintrop?“

„Nawohl, der Patient hat diesen Namen oft genannt, und es ist kein gewöhnlicher Name, wie Müller, Meier und Schünze, das wirst Du zugeben.“

„Na, so frage ihn!“

„Dann wird er den Patienten sehen wollen.“

„Kannst ihn ja hinführen!“

„Werb' mich hüten! Dem Nachbar traue ich auch nicht weiter, als ich ihn sehe; er scheint mir mit allen Hunden gehetzt zu sein. Sagt, er sei Arzt; mir scheint's, er ist im Eamen durchgefallen, vor solchen Leuten muß man sich hüten.“

„Wohin hatte er vornehmen Besuch?“ warf die Wirtin ein.

„Der wagt's?“ fragte ihre Schwester neugierig.

„Ein feiner Herr, ich kannte ihn nicht.“ 249.20

selbst der britische Beamte die Verschiedenheit der beiden Anlagen als Rätsel bezeichnen mußte.

Unter dem Verdacht des Landesverrats. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, versuchten in Rottweil verschiedene Personen ein Fabrikationsgeheimnis der Rottweiler Pulverfabrik ins Ausland zu verkaufen. Gegen die Veräter ist Haftbefehl ergangen. Die Akten sind dem Oberreichsanwalt übergeben worden. Es sollen in dieser Angelegenheit Verhaftungen in Stuttgart-Besigheim, am Bodensee und in Frankfurt a. M. vorgenommen werden. Den Landesverrätern waren angeblich 12 bis 15 Millionen Mark für das Fabrikationsgeheimnis angeboten worden.

Die amerikanischen Rüststoffe sollen in den nächsten Tagen mit dem Dampfer „West Arrow“ in Bremen eintreffen. Es sind zunächst 742 Stück. Sie sollen auf Berlin, dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk, Sachsen, Oberschlesien, Saarbrücker und Waldenburger Bezirk verteilt werden. 50 Rührer gehen nach Wien. Mit einem größeren Dampfer folgt ein großer Posten Kraftfutter für das Vieh.

Unterschlagungen in einer Irrenanstalt. In der Landesirrenanstalt in Mantenhain ist man riesenhaften Unterschlagungen auf die Spur gekommen. An der Spitze der Betrüger steht die seit 30 Jahren im Dienst befindliche Oberwärtlerin Schachtel. Wie in einem Warenhaus fürmten sich die veruntreuten Gegenstände auf. Trotz der Wohnungsnot gelang es der Betrügerin ohne Wissen des Mietverwalters zahlreiche Zimmer zu mieten, um ihr Diebesgut unterzubringen. Aus den Diebeswinkeln wurden die Waren wagengewise nach der Sammelstelle in die Verkaufsstelle gebracht. Die Schachtel und eine

andere Wärterin haben versucht, sich mit Sublimat zu vergiften. Die Oberwärtlerin konnte verhaftet werden, während die Wärterin an den Folgen der Vergiftung bedenklich darniederliegt.

Orkanverheerungen. Nach Mitteilungen aus Helsingfors zufolge wurde der ganze südliche Teil von Finnland von einem Orkan heimgesucht. Ein großer amerikanischer Dampfer, der von Baltimore nach Helsingfors unterwegs war, stieß in der Nähe von Hangö auf Grund und wurde zerstört.

Zwei Seelichter gestrandet. Wie man aus Memel erfährt, sind die beiden Seelichter „Aurora“ und „Anastasia“ bei Stolpmünde gestrandet. Die Leichter waren mit einer Holzladung von Memel nach Apentode und Rybning bestimmt. Aber das Schicksal der Mannschaft ist nicht bekannt.

Ein italienisches Torpedoboot verbrannt. Eine Depesche aus Baltimore berichtet, daß das italienische Torpedoboot „Rettuno“, das mit der Bestimmung nach Brindisi fuhr, unweit Fort Arthur auf offenem Meere verbrannt ist. Reuter meldet hierzu, daß mehrere Menschen das Leben verloren.

Ein Napoleon-Gedenktag. Die französischen Nationalisten bereiten eine große imperialistische Kundgebung vor zur Erinnerung an den am 5. Mai 1821 in englischer Gefangenschaft verstorbenen Kaiser Napoleon Bonaparte. Der Präsident der Republik, Herr Millerand, hat den Organisationsausschuß dieser bonapartistischen Erinnerungsfeste empfangen und den angebotenen Ehrenvorsitz angenommen.

Welt- und Volkswirtschaft.

* Wehr Auslandsmehl auf Karte. Auf Anordnung des Reichsernährungsministers kommen ab 16. Februar d. J. — statt wie bisher 600 Gramm — 800 Gramm aus Auslandsmehl im Inlande hergestelltes Weizenmehl pro Kopf und Monat neben der Brotkarte zur Verteilung. Der Antragspreis für Kommunalverbände beträgt 7,50 Mark, entsprechend den günstigeren Einkaufs- und Feinpreisen. Dazu treten die Zuschläge für den Kleinhandel.

* Amerika und der Wiederaufbau Europas. Aus New York wird gemeldet, daß der endgültige Schritt zur Bildung einer Außenhandels-Finanzkorporation zur Unterstützung beim Wiederaufbau Europas durch das formelle Angebot von Aktien an das Publikum erfolgt ist. 30 000 Aktien in ganz Amerika nahmen die Verteilung der Prospekte an Fabrikanten und Finanziers in die Hand. Der andere Teil des Planes umfaßt die Verteilung von Krediten an das Ausland in Höhe von insgesamt 250 Millionen Pfund Sterling.

London. (Der Fischerstreik in England.) Bewegte Szenen spielten sich in Grimby ab, wo die Fischer die allgemein geforderte Erhöhung des Lohnes erzwingen wollten. Arbeitswillige Fischer, die in Autos nach dem Hafen fuhren, wurden angegriffen. Ihr Gepäc wurde ins Meer geworfen. Fünfzig Fischdampfer, die mit nichtorganisierten Fischern bemantelt waren, gelang es, durch die aufgestellten Posten hindurchzufahren und in See zu gehen.

Rixennachrichten.

Naunhof. Form. 11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Roll. für f. d. Jugendpflege.

— Redaktion: Robert Gäng, Druck und Verlag G. G. G. & Co. in Naunhof.

Beachten Sie meinen Räumungs-Ausverkauf

die staunend billigen Preise bieten Ihnen die größten Vorteile!

Naunhof HERMANN REIFEGERSTE Naunhof.

Voranzeige!

Goldner Stern, Naunhof

!! Neue Bewirtschaftung !!

Sonntag, den 6. Februar von 4 Uhr an

grosse öffentl. Ballmusik.

Musik von der Stadtkapelle Naunhof.

Anstich von ff. Sternburg-Bockbier.

Für gute Küche ist gesorgt.

Es ladet freundlichst ein **Richard Zschiesche.**

Lichtspiele Naunhof!

Nur 3 Tage!

Der Tod von Phaleria!

Abenteuer-Film in 5 Akten mit Erich-Kaiser-Titz.

Dazu: Mit 300 PS. zum Standesamt!

Filmburleske in 2 Akten mit Thea Steinbrecher. Zum Totlachen.

Extra-Einlage.

Die Chinesentruppe!

Beginn 6.30 Uhr. Sonntag 3 Uhr. Lehtes Programm geg. 8 Uhr.

Gesprochene Dichtungen, Lieder, rhythmisch-plastisch. Tänze

(Neues Programm)

Sonabend, den 5. Februar 7^{1/2} Uhr im Saale des Schützenhauses zu Grimma.

Sosel von Fieltz. — Marie Schlesinger u. Schülerinnen v. Agathe Schlesinger (Methode Hellerau).

Am Flügel: Grete Gregor.

Vorverkauf b. Fa. Koch a. Markt 6.60, 4.40, 2.20 Mk. inkl. Steuer. Der Saal ist gehelzt.

Der Zug 10¹² ab Grimma ob. Bahnhof ist bestimmt zu erreichen.

Achtung!

Zahle sehr hohe Tagespreise für Lumpen, Knochen Eisen, Metall Weinflaschen, Papier Zeitungen Kg. noch 1 M. Schütte, Gartenstr. 5. Auf Wunsch Abholung. Bestellung, erb. an Herrn Tinius.

Sind Sie schon Leser unseres Buch-Romans?

Möbel

größte Auswahl solid u. preiswert

Riedel & Böhme Leipzig, Katharinen-Str. 19, 1.

Nährmittel

Saferkakaom. Zucker .. Schweizermilch .. Suppenpräparate .. Fleischextrakt Ochsena .. Dosen 1.—, 1.70 und 3.20 Saferstücken (Hohlenlohe)

Stärkungsmittel

.. Portwein Malaga Tarragona Muscateller Bordeaux-rot u. Weißweine Cognac .. Rum Cherrn brandy echt Aromatique Danziger Goldwasser nur erkl. kl. u. u. preiswert bei

Tel. 98 **Otto Tag** Tel. 98

Bisitenkarten

empfiehlt Buchdruckerei Gäng & Cule.

Größerer, leerer Raum gesucht!

Angebote unter „R. U.“ sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

5 Wochen alte echte **Zwergdackel** zu verkaufen. Lindhardt, Auhausstr. 13 b. Dienstag geg. Abb. Nähe Markt **Haarpfeil verloren.** Geg. Belohnung abzugeben. Langestraße 4 part.

Turnverein Naunhof

D. S. Sonntag, 5.2.1921, 8 Uhr findet im Rolskeller die

Monatsversammlung

11. Jahrg. Erscheinen erwünscht D. S.

Freie Turnerschaft Naunhof

Sonabend den 5. Februar **Versamml.** im Restaurant zur Herberge. D. S. Erscheinen aller Mitglieder, auch der alten Herren, ist dringend erwünscht. D. S.

Kaninchenzucht-Verein Naunhof u. Umg.

Sonabend **Versammlung.** Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder notwendig. Frauen herzl. willkommen. Der Vorstand.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein Naunhof u. Umg.

Sonabend, den 5. dieses Mts. abends 8 Uhr im Stern **Versammlung.** Anmeldeschluß f. d. Ausstellung. 7 Uhr Komitteesitzung. Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. D. V.

Schlenderhonig

eingetroffen Kurt Wendler.

Küchentisch

zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes. **35-40000 Mk.** gegen mehrf. Sicherheit voll. als Hypothek zu leihen gesucht. Gest. Offerten unter L. W. 4237 an Rudolf Mosse, Leipzig.

15000 Mark erste Hypothek auf hies. Hausgrundstück gesucht. Offert. erb. P. P. 50 Exp. d. Bl.

Weiß tragende Ziege zu verkaufen Bahnhofstr. 181.

Sportverein Naunhof E. V.

Unsere Mitglieder, Freunden und Gönnern teilen wir hierdurch mit, daß unser **Vereins-Vergnügen** ordnungsgemäß genehmigt worden ist und bitten wir nochmals höflichst alle, zum guten Gelingen des Festes mitzuwirken. DER VORSTAND.

Einheitsverb. d. Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Deutschlands

Ortsgruppe Naunhof. Abt. A u. B. Morg. Freitag **Monatsversammlung** im „Bürgergarten“, Lange Straße. — Wichtige Tagesordnung. — Verteilung von Kleidungsstücken. — Diejenigen Kameraden und Hinterbliebenen, welche unserer Ortsgruppe noch nicht angehören, sind zu dieser Versammlung herzgl. willkommen. Der Gesamtvorstand.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Naunhof

Montag, den 14. Febr., abends 8 Uhr **General-Versammlung** im Rothenburger Erker. Tagesordnung: 1. Verschiedene Eingänge. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahl. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Jubisch's Fabrik-Schuhwarenlager GRIMMA.

Fussballschuhe in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wohnungs-Tausch

Schöne 3 Zimmer-Wohnung in Leipzig-Anger geg. mindestens 4 Zimmer-Wohnung in Naunhof zu tauschen gesucht. Angebote an den städtischen Wohnungsausschuss Naunhof.

Gebild. junger Herr sucht für 1. März oder später ruhiges **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** voll. auch unmöbliert, in besserem Hause. Gest. Angebote mit Preis unter V. T. an die Exped. d. Bl.

M

(Abrechts) Dieses B

Erst für den durch Gemal

Nummer

In der Woche berechnete

auf den Abchnitt Grimma. Der P

Sta für

Uebungslehre Landwirtschaft

Zuf

Die Schule in drei wenigstens dreijährigen und Fachbildung der Landwirte mit Schulzeugnis Straße 34, II (G. vorm. 11—12)

Die nächst Dienstag, den 1. in der neuen Naunhof.

Der Bezirk erhebt vom 1. und vom 1. W. Gebühr von 50 Naunhof.

Die

Über die schließliche gibt sich schenken hin, Frankreich und kann, sich über schaft soll erdrutur, daß man, selbst, die Venzegen lassen wi bei der vorgef an sich sind la, men, wirtschaft man ist wieder solchen Ausfuß das Ausland u kannteste Beispiel Kaffee. Bei d ihres Bestehens wiesen, daß sie mußte. Beim sein, daß die A schädlich werden von Ermäßigung ist auch die Aus recht bezeichnen so lange unang rittische Weizen

Und nun ü solchen Beispiel bältnisse. Bon könnte, gibt es deutsche einstim Annektion des aber liegt gerad stimmung zu d Gefasses könnte wenn ihr einzig von einem volle deshalb die De Struben übergr französische „O übergewinn zu übrigen erzeugt schärfsten Weib aufzunehmen muß durch beachteil nur verhältnism Die Ausfuhrprä nach allen Erf Mit anderen L Tischen bestim die deutsche Int Kapiel zu ernie mehr als je de lösen? Der W Umständen auf um den Forder Tatsache, an der zu erwartenden wieder eintreten